

welche Döll 1859 zur Aufstellung einer var. leucocarpum veranlasst haben, die dann von Schröter untersucht und 1879 als das Produkt der Einwirkung eines neuen Pilzes, *Peziza (Sclerotinia) baccarum*, dargethan worden sind, dessen Entwicklungsgeschichte Woronin mit bekannter Meisterschaft zu erforschen unternahm und in ihren Hauptzügen bereits 1885 in der botanischen Sektion der Naturforscherversammlung zu Strassburg vorgetragen hat. Ausser aus Baden (Döll, Schröter) und Finnland (Woronin) ist der Pilz nach Woronins Angabe aus Sachsen (Fundort?) durch Kriegers Fungi Saxonici (1885) bekannt. Im Thüringerwald sammelte ihn der Vortragende im September und Oktober 1884 an zwei Stellen in der Nähe von Ohrdruf, nämlich am Steinigen Berg bei Stutzhaus und in der Crawinkler Aue.

Einiges über unsere Bäume und Sträucher.

Von Oberlehrer Dr. Schramm.

Vortrag, gehalten auf der Frühjahrsversammlung der Irmischia am 20. Juni d. J. in Arnstadt.

Es ist eine allgemeine Thatsache, dass auf dem Gebiete der Naturkunde meist das Nächstliegende am wenigsten beachtet wird, gleichsam als ob das Alltägliche viel zu gering sei und nur das Neue, Seltene und Auffallende unsere Sinne reizen und unsere Aufmerksamkeit beschäftigen könne.

Insbesondere gilt dies für die Pflanzenkunde. Sind etwa die Pflönglinge im Fenster, auf dem Blumenbrett und Blumentische dem Besitzer immer bekannt?

Sind die schönen Blumen des Gartens wirklich auch vertraute Bekannte von ihrem Pfleger?

Wieviele Naturfreunde durchwandern Wiese und Feld, ohne hier etwas anderes zu sehen als Gras, Blumen und Kulturpflanzen. Nicht anders steht es mit dem „schönen, grünen“ Walde. Seine meisten Freunde und Verehrer sehen in ihm nur eine grosse Vereinigung von Bäumen und Sträuchern; ihre Freundschaft und Liebe geht aber nur so weit, als er ihnen kühlenden Schatten und erfrischende Luft zu ihren Spaziergängen gewährt.

Sie fragen nicht, woher stammt die erquickende Luft, wer sind die angenehmen Luft- und Schattenspende? Im Leben sagt man vielfach, dass mancher den Wald vor lauter Bäumen nicht sieht, die genannten Waldfreunde aber sehen vor lauter Wald die Bäume nicht.

Alle die edlen Götisse und Freuden, die der intime Waldfreund dort findet, gehen daher für sie verloren, da sie in ihrem

„lieben Walde“ nur ein grosses Einerlei erblicken und ihr Auge nicht gewöhnt ist, die unendliche Mannigfaltigkeit zu sehen und die wunderbar schaffende Thätigkeit der Natur zu empfinden und zu erkennen.

Fremd sein in der eigenen Heimat klingt zwar wie eine Unmöglichkeit, aber dennoch ist es oft der Fall in Bezug auf die Pflanzenwelt, namentlich hinsichtlich der Bäume und Sträucher in Garten, Feld und Wald.

Gar häufig habe ich von Freunden und Bekannten das Klagegedicht gehört: Der Wald mit seinen Bäumen und Sträuchern ist mir vielfach unbekannt, ich stehe oft vor einzelnen Repräsentanten wie vor Ausländern.

Mit Recht dürfen wir darum als Mitglieder einer Gesellschaft, die sich das Heimischwerden und Heimischmachen in der Pflanzenwelt zum schönen Ziel gesetzt hat, uns die Frage vorlegen: Woher kommt dieses Sichfremdfühlen der meisten Waldverehrer, dieses Nichtkennen der grössten und wichtigsten Vertreter in der Pflanzenwelt?

Nach meinem Dafürhalten liegt es an der Behandlung der Botanik in der Schule.

Die Bäume werden häufig für zu „hoch“ und die Sträucher für zu „niedrig“ gehalten.

In grossen Städten freilich steht neben ihnen ja auch immer das „Noli me tangere!“

Bei uns jedoch ist das nicht der Fall, im Gegenteil, da steht für den klarsehenden Naturfreund sowie für den Pädagogen neben jedem Baume und Strauche ein „Myosotis“ oder „Omphalodes“ und lässt ihn eingedenk sein, dass ganz besonders die Holzgewächse viel belebenden Stoff für die Jugend bieten. Von der Wurzel bis zum Gipfel, von der Rinde bis zur Krone und vom Samen bis zum Keimpflänzchen liegen zahllose Probleme, die die Jugend zur Naturerkenntnis führen und sie mit edler Begeisterung für die Natur erfüllen.

Ganz besonders segensreich aber ist die Behandlung der Bäume und Sträucher, wenn auch die Kinder Pomonas ins Auge gefasst werden. Wie manche Gemeinde könnte sich alljährlich einen reichen Gewinn erwachsen lassen, wenn ihre Mitglieder es verstehen gelernt hätten, einen Obstbaum zu pflanzen und zu pflegen.

Wie könnte die Umgebung eines jeden Dorfes an Anmut und Freundlichkeit gewinnen, wenn die Bewohner Baum und Strauch hätten schätzen lernen!

Unkenntnis und Unverstand lässt oft das „Veilchen unbemerkt, das uns am Wege blüht“. „Silberblüte und Goldregen“ treten nur da auf, wo der Mensch die *Syringa vulgaris* und den *Cytisus laburnum* zu pflegen versteht.

Allerdings bereiten Bäume und Sträucher dem Unterrichte manche Schwierigkeiten, indem ihre Blüten, Blätter und Früchte nicht immer zu beschaffen sind, oder manche

Arten, wie Ulme, Platane, Wallnuss, Buche, Elsbeere und Maulbeere nicht an allen Orten vorkommen.

Ein anderer wichtiger Grund, warum eine ganze Reihe von Bäumen im Unterrichte keine Verwendung findet, liegt auch darin, dass die betreffenden beim Anfang des Sommersemesters schon ausgeblüht haben. Haselnuss, Erle, Ulme und Pappeln kommen deshalb nie zu ihrem Rechte. Später aber, wenn der Frühling mit seinen geputzten Festungsfrauen Einzug hält, haben Lehrer und Schüler kein Auge mehr für die verblühten „Schönheiten“ des Lenzes. Trotzdem dürfen Bäume und Sträucher im botanischen Unterrichte nicht einfach beiseite gelassen werden.

Wie aber kann man sie behandeln, wenn sie nicht oder nur selten zu haben sind? Um diese erschwerenden Umstände teilweise zu beseitigen, habe ich es unternommen, zunächst eine Sammlung über die hauptsächlichsten Teile unserer Nutzhölzer zusammenzustellen, in welcher auf 32 dünnen Holztafeln 34 Arten zur allseitigen Anschauung gebracht werden. Es befindet sich auf jeder Tafel von der betreffenden Species Blüte und Blatt und, wenn irgend möglich, auch Frucht und Same. Ferner ist darauf ein Knospenzweig, ein Längsschnitt des Holzes in einem polierten und rohen Täfelchen, ein Querschnitt und ein Rindenstückchen. Ausserdem sind auch etwaige Gallen, Missbildungen und Flechten mit aufgenommen.

Als Ergänzung zu den Nutzhölzern habe ich nun noch eine zweite Sammlung in Buchform herstellen lassen ohne Holz- und Rindenstücke, welche über 100 Species unserer Bäume und Sträucher enthält. Mit Benutzung der ersten Sammlung wird es möglich, allenthalben und zu jeder Zeit, selbst im Winter, die wichtigsten Vertreter unserer Bäume zu besprechen. und zwar so, dass dabei stets das ganze Individuum berücksichtigt werden kann, ein Moment, welches sicherlich dazu angethan ist, das Interesse für den Unterricht zu heben und praktische Kenntnisse zu verbreiten. Die zweite Sammlung vermittelt die Bekanntschaft mit den Verwandten der besprochenen Art, so dass durch sie mit Leichtigkeit ganze Gattungen und Familien überblickt werden können.

Indem ich mit Bestimmtheit voraussetzen darf, dass auch für unsere „Irmischia“ botanische Lehrmittel nicht ohne Interesse sein dürften, erlaube ich mir, Ihnen in aller Kürze die Nutzgehölze vorzuführen.

Die fünf ersten Tafeln veranschaulichen unsere Koniferen. Neben den genannten allgemeinen Teilen finden wir z. B. bei der Fichte den Zapfen, die einzelne Schuppe desselben, den Samen, die durch *Chermes viridis* (Fichtenrindenlaus) erzeugte Galle und einen durch

die Astflechte getöteten Zweig. Taf. 2 bietet uns die Tanne, deren Blüten selbst mancher Botaniker noch nicht in der Nähe gesehen hat; neben dieser befindet sich ein junger Zapfen, sodann sehen wir die abgeblätterte Schuppe und die übrig gebliebene Zapfenspinde. Ausserdem zeigt sich uns noch die auf der Tanne schmarotzende Mistel. Bei der Kiefer, die sich uns auf Tafel 3 präsentiert, finden wir eine merkwürdige Veränderung der Zweige, das Kienholz, die Larvengänge des Buchdruckerkäfers in der Borke und die durch *Blastophagus pini-perda* erzeugte Harzgalle am jugendlichen Zweige. Es sind dies alles Objekte, die bei dem Unterrichte das Interesse des Schülers wesentlich in Anspruch nehmen und Sinn für die Natur zu erwecken im stande sein dürften. Der Lärchenbaum auf Tafel 4 macht uns mit der eigentümlichen Bartflechte, *Usnea barbata*, bekannt und giebt dem Lehrer Veranlassung, Leben und Treiben derselben, sowie ihrer Verwandten zu besprechen, wie solche sich beispielsweise an der Birke, der Buche, an der Esche, an dem Apfel-, Zwetschen- und Vogelbeerbaume vorfinden.

Von Tafel 6—16 sehen wir die hauptsächlichsten Vertreter der Kätzchenblütler. Sodann folgen auf Tafel 17 und 18 *Ulmus campestris* und *Morus alba*. Zu beiden Tafeln ist der nächste Verwandte hinzugefügt; bei ersterer die Blüte von *Ulmus effusa*, bei letzterer das Blatt von *Morus nigra*. Nun folgt auf Taf. 19 ein Vertreter aus der Abteilung der Ganzblumigen, nämlich der schwarze Hollunder, *Sambucus nigra*. Er giebt in seinem mächtigen Markcylinder und seiner korkigen Rinde willkommene Veranlassung über die Beschaffenheit und den Zweck des Markes sowie über die Entstehung des Korkes in der Rindenschicht aufzuklären. Daran schliesst sich die verwandte Esche, deren Knospen, Lang- und Kurztriebe ebenfalls interessante Betrachtung an die Hand geben. Hierauf folgen nun die wichtigsten Vertreter unserer Obstbäume und ihrer nächsten Verwandten aus der Abteilung der Pomaceen und Amygdaleen. Der Weissdorn auf Taf. 27 bringt uns allerlei Dornen und Stacheln, woran sich naturgemäss Belehrung über das Entstehen und den Zweck dieser Gebilde anschliessen. Die Elsbeere, *Sorbus torminalis*, ist mit *Sorbus aria* auf Taf. 15 vereinigt und fordert zum Vergleiche auf. Tafel 28 und 29 veranschaulichen den Massholder und den Bergahorn. Dann folgen noch die Rosskastanie, die Steinlinde und zum Schluss die Robinie.

Jede Tafel bietet nach irgend einer Seite etwas Besonderes, woran sich praktisches Wissen und Können sowie Erkenntnis der Natur erzielen lässt. Das aber ist die Hauptaufgabe der Schule. Nur von ihr kann

es darum ausgehen, dass auch unsere Bäume und Sträucher von allen gekannt und alle Waldfreunde heimisch in ihrem „lieben Walde“ werden.

Exkursionsberichte

von Professor Rottenbach.

3.

Exkursion am 16. August 1886.

Oberes Hölzchen bei Streufdorf unweit Hildburghausen. *Helianthemum vulgare* Gärt.; *Dianthus Carthusianorum*; *Hypericum perforatum*, montanum; *Genista tinctoria*, germanica; *Medicago falcata*; *Trifolium alpestre*, arvense, montanum, agrarium; *Sedum reflexum*; *Pimpinella saxifraga*; *Seseli coloratum* Ehrh.; *Selinum carvifolia*; *Peucedanum cervaria*; *Galium verum*; *Scabiosa columbaria*; *Solidago virga aurea*; *Achillea millefolium*; *Chrysanthemum corymbosum*; *Senecio jacobaea*; *Serratula tinctoria*; *Centaurea jacea*; *Hieracium boreale* Fr.; *Campanula persicifolia*, glomerata; *Cuscuta epithymum*; *Veronica spicata*; *Melampyrum cristatum*; *Thymus serpyllum*; *Betonica officinalis*; *Brunella grandiflora* Jacq.

Wald an der Strasse zwischen Streufdorf und Westhausen. *Helianthemum vulgare* Gärt.; *Dianthus Carthusianorum*, superbus; *Hypericum perforatum*, montanum; *Genista tinctoria*, germanica; *Ononis repens*; *Medicago falcata*; *Trifolium medium*, montanum, agrarium; *Orobis niger*; *Spiraea filipendula*; *Potentilla silvestris* Neck., alba; *Agrimonia eupatorium*; *Sanguisorba officinalis*; *Rosa pimpinellifolia*, pumila L. fil.; *Epilobium angustifolium*; *Sedum purpureum* Lk., reflexum; *Pimpinella saxifraga*; *Bupleurum falcatum*; *Seseli coloratum* Ehrh.; *Silvaus pratensis*; *Selinum carvifolia*; *Peucedanum cervaria*; *Heracleum sphondylium*; *Galium boreale*, verum, silvaticum; *Valeriana officinalis*; *Scabiosa succisa*, columbaria; *Erigeron canadensis*; *Solidago virga aurea*; *Achillea millefolium*; *Chrysanthemum corymbosum*, *Senecio jacobaea*; *Serratula tinctoria*; *Centaurea jacea*; *Hieracium silvestre* Tausch, umbellatum; *Campanula persicifolia*, glomerata; *Calluna vulgaris* Sal.; *Vincetoxicum officinale* Mnch.; *Erythraea centaurium* Pers.; *Veronica spicata*; *Melampyrum pratense*; *Clinopodium vulgare*; *Betonica officinalis*; *Brunella grandiflora* Jacq.; *Thesium intermedium* Schrad.; *Anthericum ramosum*; *Allium fallax*. — Vor dem Walde *Oxytropis pilosa* DC.

Meiningen, den 1. Okt. 1886.

4.

Exkursion am 18. August 1886.

Jerchenberg zwischen Pfersdorf und Brünnhof bei Hildburghausen.

Helianthemum chamaecistus Mill.; *Geranium sanguineum*; *Genista tinctoria*; *Ononis repens*; *Medicago falcata*; *Trifolium alpestre*, rubens; *Agrimonia eupatorium*; *Rosa tomentosa* Sm.; *Pimpinella saxifraga*; *Bupleurum falcatum*; *Selinum carvifolia*; *Peucedanum cervaria*; *Laserpitium latifolium*; *Chaerophyllum aureum*; *Asperula cynanchica*; *Galium boreale*, verum, silvaticum; *Valeriana officinalis*; *Scabiosa columbaria*; *Aster amellus*; *Inula salicina*; *Solidago virga aurea*; *Chrysanthemum corymbosum*; *Senecio jacobaea*; *Serratula tinctoria*; *Centaurea jacea*, scabiosa; *Hypochoeris maculata*; *Hieracium silvestre* Tausch; *Campanula rotundifolia*, trachelium, persicifolia, glomerata; *Vincetoxicum officinale* Mnch.; *Verbascum nigrum*; *Digitalis ambigua* Murr.; *Veronica teurcium*; *Melampyrum cristatum*, nemorosum, pratense; *Euphrasia officinalis*, lutea; *Origanum vulgare*; *Clinopodium vulgare*; *Stachys recta*; *Betonica officinalis*; *Brunella grandiflora* Jacq.; *Thesium montanum* Ehrh.; *Anthericum ramosum*; *Poa nemoralis*.

Meiningen, den 4. Okt. 1886.

Flora von Rudolstadt und Saalfeld.

Von F. Meurer, Rudolstadt.

(Fortsetzung).

42. *Thlaspi* Dill. Täschelkraut.

87. *Th. arvense* L. Mai — Oktober. ☉. Auf bebautem Lande, gemein.

88. *Th. perfoliatum* L. April — Juni. ☉. Auf sonnigen Anhöhen, an Rainen etc. In.

II. zerstreut, in:

III. auf Zechstein, Kalk und Sand verbreitet, gesellschaftlich, häufig, bei Rudolstadt gemein.

89. *Th. montanum* L. April, Mai. ♀. An felsigen, buschigen Orten.

III. Nordseite des Blankenb. Schlossbergs (Fl. Th. Mr.) im s. g. Kessel ziemlich häufig, bei Keilhau (Mr.). Auf dem Kulm (Rr. Mr.) überall auf Kalk.

43. *Teesdalia* R. Br. Teesdalie.

90. *T. nudicaulis* R. Br. April — Juni. ☉. Auf Heideplätzen, sandigen Nadelholzschlägen.

II. Bei Leutenberg am Wege nach der hohen Schleife, in der Lemnitz, am Abhänge des Tannenbergs, überall auf Thonschiefer, bei Eyba am Thalberg, sogar unter der Saat (Wl).

III. Hinter Kumbach und am Langenschader Steig (Mr.). Auf der Debra bei Rudolstadt (Dt.). Bei Teichröde, Teichweiden, Singen (Fl. Th.).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Irmischia - Correspondenzblatt des botanischen Vereins für das nördliche Thüringen](#)

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: [1887](#)

Autor(en)/Author(s): Schramm

Artikel/Article: [Einiges über unsere Bäume und Sträucher. 35-37](#)